

Da ja alles klar ist

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ziemlich Federn gelassen!



L'infidèle Castro

Da ja alles klar ist

Obgleich sich der Bundesrat vor den Nationalräten unvieldeutig geäußert hat (Beispiele: als positiv, ohne sich im einzelnen, objektive Information, gewisse Sendungen, gewisse Voraussetzungen, gewisse Anklagen, im eigentlichen Sinne des Wortes, in Einzelfällen, anfechtbare Zielsetzungen), wollen einige diese deutliche Sprache nicht verstanden haben.

Obgleich das Ergebnis des Gesprächs vom 27. Juni 1966 zwischen Bundesrat und SRG-Spitze in einem Berner Café als positiv bezeichnet wurde, fragen fragwürdige Frager, was denn positiv heiße, reden von verstandenem Wink mit dem Zaunpfahl und von Säubung hochempfindlicher Mikrophone und Teleskopen.

Obgleich der Bundesrat wörtlich erklärte: «Unsererseits unterstreichen wir die Bedeutung der objektiven Information», scheinen Ungebildete immer noch nicht zu wissen, wann eine Information als objektiv zu bezeichnen ist, und vor allem wann nicht.

Obgleich der Bundesrat keine Einmischung im einzelnen wünscht, aber gewisse Sendungen den Richtlinien nicht in gewünschtem Maße zu entsprechen vermocht haben sollen, fragen reaktionsschwache Gemüter, ob im einzelnen gewisse Namen der nicht in gewünschtem Maße in Studios Zirkulierenden etwa Charlottli, Wernerli, Rolfli, Hansli oder Romanli heißen, sofern es sich um die Kinderstunde handelt.

Obgleich entgegen SRG-Protokoll gewisse Anklagen keine Anklagen im eigentlichen Sinne des Wortes waren, fehlt es da und dort an der Erkenntnis, daß hinsichtlich Meinung des Bundesrates sini Meinig über mini Meinig und dini Meinig als Mini-Meinig gelten kann, was zu begreifen doch wahrhaftig nicht schwer fallen sollte.

Obgleich der Geiger-Zähler zur Untersuchung radioaktiv verseuchten Geländes allgemein anerkannt wird, verstummen Stimmen nicht, die einem wirkungsvolleren und ver-

fassungsmäßig legalisierten geigerähnlichen Gnägi-Gerät zum Nachweis radio- und fernsehdestruktiver Strahlen kritisch gegenüberstehen. Es darf behauptet werden, daß es sich hier um die sattsam bekannte Kritik um der Kritik willen handelt.

Da ja alles klar ist.

Ernst P. Gerber

Zurzeit im Gespräch

Die Schmutzliteratur

Die «moderne Literatur» steht immer wieder unter kritischem Beschuß. Prof. Staiger hat jenen Zeitgenossen Mut gemacht, welche (die) zeitgenössische Literatur nicht mögen. Und in der Tat gibt es in der zeitgenössischen Literatur Werke, die keine Kunstwerke sind und die auch nicht in der Absicht geschaffen worden sind, ein Kunstwerk zu werden, sondern um den Geschmack mancher Leser nach abseitigem Kloakengeschehen zu befriedigen: Mord und Totschlag und Inzest ...

Da setzen Eltern ihr Neugeborenes aus, damit es verderbe. Ein Angestellter verhütet den Tod des Kindes, das fern der Eltern aufwächst, im Mannesalter seinen unbekanntem Vater ermordet, seine eigene Mutter heiratet und somit deren Sohn und Gatte zugleich ist und mit ihr Kinder zeugt, die seine Kinder und Halbgeschwister zugleich sind. Und zum Schluß hängt sich seine Gattin/Mutter auf, und er verstümmelt sich ...

Und so, wie Sophokles und Euripides und Aeschylus dieses Geschehen um *Oedipus* gestaltet haben, ist es klassische Literatur.

Sollte ein zeitgenössischer Dichter aber ähnliches schildern, wäre es selbstverständlich obszönes Wühlen im Schmutz!

Skorpion

In Vorbereitung:

REISE-SONDERNUMMER

Der Nebelspalter bittet seine Freunde herzlich, ihm kurze, fröhliche Reise-Episoden zu schildern. Die Leser-Beiträge sollen nicht länger als 20 Schreibmaschinenzeilen sein. Angenommene Texte werden selbstverständlich honoriert. Redaktionsschluß 17. April 1967. Adresse: Textredaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach.